

Natur des Jahres 2020

Hier wird eine Auswahl der uns bekannten „Natur des Jahres“ jeweils mit Foto und kurzen Informationen vorgestellt. Für weitergehende Informationen können auf der Website von Natur und Landschaft unter <https://www.natur-und-landschaft.de/de/extra/natur-des-jahres-3> die Bezugsadressen der zuständigen Institutionen abgerufen werden.

Wildtier des Jahres
Maulwurf
(Talpa europaea)

Die besonders geschützte Art lebt im Boden v. a. unter Wiesen, Weiden und Gärten. Mit Sinneshaaren an der Schnauze kann der Maulwurf Beute hervorragend tasten und feinste Erderschütterungen spüren. Versiegelung von Böden gefährdet die Art.
(Foto: Klaus Jäkel/piclease)



Vogel des Jahres
Turteltaube
(Streptopelia turtur)

Die kleinste der heimischen Tauben ist ein Zugvogel und lebt in Agrarlandschaften. Seit 1980 sind die Bestände um fast 90 % zurückgegangen. Diese stark gefährdete und streng geschützte Art ist von der Intensivierung der Landwirtschaft betroffen.
(Foto: Stefan Ott/piclease)

Seevogel des Jahres
Flussseeschwalbe
(Sterna hirundo)

Die Art gilt in Deutschland als stark gefährdet. Als Lebensraum bevorzugt sie Kieselstrände in Küstengebieten und ernährt sich von Fischen, Weichtieren und Insekten. Der mitteleuropäische Verbreitungsschwerpunkt sind die Niederlande.
(Foto: Hans Glader/piclease)



Fisch des Jahres
Nase
(Chondrostoma nasus)

Die Nase weidet Algen am kiesigen bis felsigen Gewässergrund in der sogenannten Äschen- und Barbenregion. Namensgebend ist die wulstige Oberlippe. Fehlende Laichhabitats, Querbauwerke und Verschmutzungen haben die Bestände stark dezimiert.
(Foto: © Rainer Kühnis)

Insekt des Jahres
Schwarzblauer Ölkäfer
(Meloe proscarabaeus)

Bereits ein einziger Käfer enthält für einen erwachsenen Menschen eine tödliche Dosis des Giftes Cantharidin. Die Larven warten auf Blüten, um von Wildbienen in deren Nester transportiert zu werden, wo sie Bieneneier und den Pollenvorrat fressen.
(Quelle: Senckenberg)



Wildbiene des Jahres
Auen-Schenkelbiene
(Macropis europaea)

Die Art sammelt neben Nektar Pflanzenöle und vermengt sie mit Pollen zu einem „Ölkuchen“. Als ölspendende Pflanzen dienen Gilbweiderich-Arten (*Lysimachia*). Die Weibchen nutzen das Pflanzenöl zur Imprägnierung der Nestwände in feuchten Böden.
(Foto: Volker Mauss)

Libelle des Jahres
Speer-Azurjungfer
(Coenagrion hastulatum)

Die Männchen sind blau-schwarz gemustert, die Weibchen grün-schwarz. Die Bestände sind deutlich zurückgegangen, die Art droht in vielen Landesteilen auszusterben. Gründe sind hohe Einträge von Nährstoffen in Gewässer und der Rückgang von Mooren.
(Foto: Michael Post/GdO)



Schmetterling des Jahres
Grüner Zipfelfalter
(Callophrys rubi)

Diese Falterart lebt an offenen und halboffenen Standorten in lichten Wäldern, Gebüsch, auf Wiesen und Heiden. Die Flügelunterseiten sind leuchtend grün, die Oberseiten braun. Die Bestände gehen in Deutschland vielerorts deutlich zurück.
(Foto: Walter Schön)

Spinne des Jahres
Gerandete Jagdspinne
(Dolomedes fimbriatus)

Diese Spinne überwältigt ihre Beutetiere frei jagend ohne Fangnetz. Sie lebt an Gewässeruferrn, in Sümpfen, Mooren, Au- und Bruchwäldern sowie auf Feuchtwiesen. Dort lauert sie auf der Wasseroberfläche auf Insekten, Kaulquappen und kleine Fische.
(Foto: Gernot Kunz)



Höhlentier des Jahres
Mauerassel
(Oniscus asellus)

Die Art besiedelt feuchte und dunkle Höhlen und andere unterirdische Hohlräume. Sie findet sich auch oberirdisch unter Steinen, Holz und in totem Laub. Die Tiere sind Generalisten und ernähren sich von Pflanzenresten und toten Tieren.
(Foto: Klaus Bogon)

Blume des Jahres
Fiebertkle
(Menyanthes trifoliata)

Diese mehrjährige Art besiedelt Übergangsmoore. Die hohlen Stängel und Blattstiele dienen dem Auftrieb und der Durchlüftung der Pflanzenteile unter dem Wasserspiegel. Die Lebensräume des Fiebertklee bedürfen dringend eines verstärkten Schutzes.
(Foto: Thorsten Schier/piclease)



	<p>Orchidee des Jahres Breitblättriges Knabenkraut <i>(Dactylorhiza majalis)</i></p> <p>Die drei bis vier breiten Blätter am unteren Stängel dieser kräftigen Orchidee sind oberseits meistens gefleckt. Die Art wächst in Feuchtgebieten auf Wiesen und Weiden. Aufgrund des Klimawandels trocken diese Biotope immer weiter aus. (Foto: Jutta Haas/AHO Thüringen e. V.)</p>	<p>Moos des Jahres Schönes Federchenmoos <i>(Ptilidium pulcherrimum)</i></p> <p>Dieses Lebermoos wächst in dichten, niedrigen Polstern an der Rinde v. a. von Nadelbäumen. Die Ränder der Blättchen sind dicht mit langen Wimpern besetzt. Die Art ist zweihäufig, wobei die männlichen Pflanzen kleiner als die weiblichen sind. (Foto: Norbert J. Stapper)</p>	
	<p>Pilz des Jahres Gewöhnliche Stinkmorchel <i>(Phallus impudicus)</i></p> <p>Bei Reife verflüssigt sich die Sporenmasse des kugeligen „Hexeneis“ an der Spitze des phallusförmigen Fruchtkörpers. Sie beginnt nach Aas zu stinken und lockt Insekten an. Die Fruchtkörper bieten vor allem Fliegen Nahrung und Unterkunft. (Foto: Rainer Wald)</p>	<p>Flechte des Jahres Finger-Scharlachflechte <i>(Cladonia digitata)</i></p> <p>Die Art besitzt leuchtend rote Fruchtkörper (Apothecien) und große, randlich hochgebogene, unterseits mehlig Grundschuppen. Sie findet sich überwiegend auf morschem Holz und am Stammfuß von Bäumen mit saurer Borke (Kiefern, Fichten, Birken). (Foto: Norbert J. Stapper)</p>	
	<p>Baum des Jahres Gewöhnliche Robinie <i>(Robinia pseudoacacia)</i></p> <p>Die aus Nordamerika stammende Art wird in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert als Forst-, Park- und Straßenbaum angepflanzt. Sie breitet sich an trockenen Standorten aus und bildet auf Brachflächen Vorwälder. Ihr Holz ist dauerhafter als Eichenholz. (Foto: L. Gössinger)</p>	<p>Streuobstsorten des Jahres 1 – (BW): Gelbe Wadelbirne Die sehr alte Sorte (um 1390 belegt) ist besonders als Dörrbirne gut geeignet. (Foto: Walter Hartmann) 2 – (HE): Lippoldsberger Tiefenblüte Beliebter Tafelapfel zur Dauerlagerung sowie guter Wirtschaftsapfel für Säfte. (Foto: Ottfried Schreiter/Steffen Kahl)</p>	<p>1 </p> <p>2 </p>
	<p>Arzneipflanze des Jahres Echter Lavendel <i>(Lavandula angustifolia)</i></p> <p>Der Echte Lavendel wird seit Jahrhunderten als pflanzliches Arzneimittel zur Beruhigung und Entspannung sowie gegen Schlaflosigkeit genutzt. Seine medizinische Verwendung reicht in Europa bis weit in die griechisch-römische Antike zurück. (Foto: Klaus Reitmeier/piclease)</p>	<p>Heilpflanze des Jahres Gewöhnliche Wegwarte <i>(Cichorium intybus)</i></p> <p>Als Kulturformen sind Chicorée und Radicchio bekannt. Aus der gerösteten Wurzel wird ein koffeinfreier Kaffeeersatz hergestellt. In der Naturheilkunde gilt die Wegwarte als Mittel gegen Appetitlosigkeit und bei Verdauungsbeschwerden. (Quelle: NHV Theophrastus)</p>	
	<p>Waldgebiet des Jahres Ivenacker Eichen</p> <p>Dem Forstamt Stavenhagen ist es gelungen, im 164 ha großen Gebiet der teils 1 000-jährigen Ivenacker Eichen einen mittelalterlichen Hudewald zu rekonstruieren. Dazu wurde ein Schaugatter mit alten Turopolj-Schweinen eingerichtet. (Quelle: Landesforst Mecklenburg-Vorpommern)</p>	<p>Flusslandschaft des Jahres Weißer Elster</p> <p>Die Weiße Elster hat ein Einzugsgebiet von etwa 5 300 km² in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der 257 km lange Fluss kommt aus Tschechien und mündet bei Halle in die Saale. Projekte zum verbesserten Gewässerschutz tragen bereits erste Früchte. (Foto: Tilo Wetzel/NaturFreunde Gera)</p>	
	<p>Pflanzengesellschaft des Jahres Borstgrasrasen <i>(Nardetalia strictae)</i></p> <p>Als Relikte traditioneller Hudeland-schaften besiedeln Borstgrasrasen von der planaren bis zur subalpinen Stufe nährstoffarme Standorte mit extensiver Nutzung durch Beweidung oder Mahd. Sie sind heute selten und regional sogar vom Aussterben bedroht. (Foto: Hartmut Dierschke)</p>	<p>Boden des Jahres Wattboden</p> <p>Wattböden bilden sich an flachen Meeresküsten auf Flächen, die zweimal täglich durch Gezeiten mit Meerwasser überschwemmt werden. Die Böden sind einer beständigen Erosion und Sedimentation ausgesetzt und bieten Lebensraum für unzählige Arten. (Foto: Alexander Gröngröft/Motivcollage Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung)</p>	